

Anleitung für Arbeiten mit einem Welpen

Liebe Welpenbesitzer!

Ich hoffe, euer kleiner vierbeiniger Begleiter hat sich gut eingelebt.

Nachstehend ein paar Tipps was ihr mit dem Welpen jetzt schon machen könnt. Eines haltet euch jedoch bitte immer vor Augen, überfordert den Welpen nicht, es muss ein Schritt wirklich gut sitzen bevor man die Aufgabenstellung steigert (weniger ist oft mehr), am Ende der Übung muss dem Hund klar sein wofür er es gemacht hat, brecht Übungen nicht in der Mitte ab sondern arbeitet sie in einer vereinfachten Form fertig. Es wird euch sicherlich passieren, dass der Hund am einen Tag eine Übung perfekt löst und beim nächsten Mal gar nichts zusammen bringt. Wie es bei uns ist, hat auch der Hund nicht jeden Tag einen guten Tag, es kann auch sein, dass ihn die Übung nicht mehr interessiert, weil sie eben nicht mehr reizvoll für ihn ist, daher immer viel Abwechslung in den Übungsalltag bringen.

- Stubendressur
- Training mit der Reizangel
- Futterschleppe
- Wildschleppe
- Folgen von Hasenfährten



Stubendressur

- Darunter fallen alle Übungen des Gehorsams die ein Hund auch im Revier braucht, bzw. auch das Zusammenleben der ganzen Mensch-Hund-Meute in den vier Wänden harmonisch macht.

Wichtig ist, dass der Hund diese Arbeit nicht als Strafe empfindet, sondern bei Erfolg immer eine Belohnung bekommt (es muss nicht immer Futter sein, es kann auch eine Belohnung in Form von rudelähnlichem Spielen sein).

Eines ist auch hier wichtig, wie bei allen anderen Übungen überfordert in diesem Fall den Welpen nicht, wie schon vorher erwähnt, es muss ein Schritt wirklich gut sitzen bevor man die Aufgabenstellung steigert.

- Sitz
- Platz
- Steh
- Zähne zeigen
- Ablegen und über den Hund steigen
- Sitzen während man das Futter richtet
- Bleiben im Körbchen



Reizangel

Reizangeltraining fördert den Jagdtrieb des Welpen, an der Reizangel kann alles montiert werden was eine interessante Wildwitterungen hat, egal ob es ein Hasen- oder Fuchsbalg, das Stück einer Sau- oder Dachsschwarte, der Lauf eines Stück Schalenwildes ist. Durch die

Bewegung des Gegenstandes und dessen Witterung wird der Welpen bald dazu angeregt diesem Etwas zu folgen, bzw. in weiterer Folge zu fangen.

Der Welpen sollte am Anfang die Beute bald fangen dürfen, entzieht man es ihm zu lange ohne dass er Erfolg hat, wird er gleich mal das Interesse daran verlieren. Hat er es jedoch gefangen und er hat ein bisschen darauf herumbeißen bzw. es ordentlich schütteln dürfen wird er es wieder haben wollen, wenn sich die Beute befreit. Er kann in dieser Situation nicht verknüpfen, dass es



eigentlich der Führer ist, der ihm die Beute wegnimmt. Zu Beginn sollten diese Spiele nicht ewig dauern und somit den Welpen übermüden, am Höhepunkt des Reizes soll man sanft Schluss machen, damit sich der Welpen beim nächsten Mal an diesen Reiz gut erinnern kann und diese Beute wieder haben will.

Bei dieser Übung muss man jedoch Vorsicht walten lassen, dass der Welpen nicht durch irgendwelche negativen Einflüsse (z.B.: irrtümlicher Schlag mit der Angel oder durch die Schalen eines verwendeten Laufes) von der Beute ablässt und sie als Gefahr betrachtet.

Futterschleppe

- Futterschleppen sollen dem Hund lernen, dass es am Ende der Arbeit etwas zu fressen gibt, es gibt Hunde die gerne fressen und somit leicht damit zu überlisten sind, bei fressfaulen Hunden muss man halt mit Leckereien arbeiten die sie gerne mögen und nicht täglich bekommen.
- Die Futterschleppe kann mit einer Lunge oder einem Pansen hergestellt werden
- Gebt dafür das Duftmaterial in ein Zitronen- oder Orangennetz, so löst es sich beim Schleppen nicht gleich in alle Bestandteile auf
- Wenn der Hund zu schnell ist macht ihr ihn langsamer indem ihr den Schwierigkeitsgrad der Schleppe erhöht, bzw. unterwegs Futterbrocken in Filmdosen eingrabt (Deckel muss ein Loch bzw. mehrere Löcher haben, das Innenleben eines Überraschungseies erfüllt den selben Zweck), so lernt der Hund zugleich Pirschzeichen anzuzeigen.
- Die Futterschleppe könnt ihr individuell lang machen, wenn der Hund schon brav arbeitet macht mit ihm Pansenschleppen, hier steigt ihr nur mehr auf den Pansen drauf, hebt den Pansen auf und geht so 20 bis 30 m, legt den Pansen wieder hin steigt drauf und geht wieder eine Strecke.
- Am Ende der Schleppe soll dann das Futter sein, immer in einer Futterdose, wo am Deckel Löcher sind. Der Hund riecht zwar das Futter und muss sein Herrchen holen damit er überhaupt zur Belohnung kommt, so lernt ihr eurem Hund das Verweisen.



Wildschleppe

- Wildschleppen sind eigentlich gleich wie Futterschleppen, bei beiden Schleppen lernt der Hund einem individuellen Geruch zu folgen.
- Umso mehr Gerüche ein Hund im jungen Leben kennenlernt je mehr Gerüche kann er abspeichern und in weiterer Folge wieder abrufen.
- Dafür könnt ihr jede Art von Schlepptwild verwenden (bevorzugt sollte jedoch ein Feldhase oder Kaninchen verwendet werden). Nachstehend ein Link der euch zu einem der vielen Anbieter für Schlepptwild bringt <http://www.schleppwild-discount.de/>.
- Material: Schlepptwild, Feldleine (Reppschnur (4-8 mm) 15-20 m lang, Wäscheleine geht auch), eine Obstkiste um das Wild zu verdecken
 - Legt die Schleppe so an, dass sie am Anfang eine einfache gerade Linie ist, es reichen meist schon 50 m, lasst sie auf jeden Fall zumindest eine Stunde stehen. Die Witterung muss sich entwickeln können.
 - Folgt dieser Schleppe zuerst mit dem angeleiteten Hund, damit er nicht alleine ohne Kontrolle am Wild ankommt
 - Bei der Schleppe immer die Bodenverhältnisse variieren, einmal Wiese dann Wald (mit und ohne Bodenbewuchs)
 - Wenn diese Strecke und die Stehzeit sitzt könnt ihr die Stehzeit verlängern bzw. die Schleppe ein bisschen schwerer machen indem ihr das Wild nicht ständig am Boden zieht sondern einmal kurz drauf steigt und dann nur eine Witterung hinterlässt die ihr auf den Sohlen eurer Schuhe habt.
 - So arbeitet ihr euch an eine Länge von 300 bis 500 Meter heran.
 - Wenn der Hund sicher die Schleppe arbeitet könnt ihr die letzten Meter den Hund alleine gehen lassen, lasst aber die Feldleine noch am Hund dran, so glaubt er, ihr habt ihn ohnehin unter Kontrolle. Wenn er alleine zum Stück sucht, versteckt euch, dass er euch holen muss. Der Hund kehrt nur unwillig zu euch zurück, wenn er euch sieht, er will das Wild nicht verlassen und versteht nicht, wieso ihr nicht nachkommt, da er euch sehen kann. Aufgrund der in den ersten Tagen aufgebauten Bindung hat sich beim Welpen ein starkes Bedürfnis entwickelt, zu euch zurück zu kommen, durch oftmaliges Üben geht das beim Hund in Fleisch und Blut über.



Folgen von Hasenfährten

- So ab der 13. – 14. Woche könnt ihr mit dem Welpen Hasenfährten folgen, die ihr selbst deutlich sehen könnt.
- In den Morgenstunden bildet sich auf den jetzt nachgewachsenen Wiesen deutlicher Tau. Wenn der Hase zu Holz rückt, bildet die Fährte einen dunklen Streifen im Gras, weil er ja den Tau vom Gras abstreift.
- Markiert den Anfang der Fährte, wo der Hase in der Wiese gesessen ist mit einem Stock und geht mit dem Welpen anschließend zu dieser Stelle und animiert den Hund dieser Fährte zu folgen. Sucht der Hund, redet nicht zu viel mit ihm, er wird ansonsten abgelenkt, erst wenn er zu faseln beginnt rüdet ihn an und zeigt ihm wieder die Fährte. Wenn ihr Glück habt sitzt der Hase einige Meter vom Waldrand entfernt in einem seiner Lager. Wenn ihr den Hasen mit eurem Hund dann noch aus dem Lager stecht wird der kleine Welpen vermutlich seine ersten Fährtenbeller machen. Solltet ihr die Fährte verlieren, brecht die Arbeit sanft ab (abtragen) und lobt den Hund, gebt ihm eine Leckerei. Lasst ihn bitte nicht im Wald unkontrolliert weitersuchen, er kann so leicht auf Verleitfährte kommen und einer Wildart folgen, deren er nicht folgen soll.
- Fällt der Hund für euch deutlich erkennbar Verleitfährten (Reh) an, gebt ihm keine Leine mehr bleibt stehen und verbietet ihm weitersuchen (Pfiu), auch bei der Schleppe geht ihr gleich vor, verliert er, einfach stehen bleiben und mit dem Kommando (zur Fährte) erinnert ihr den Hund wieder an seine Arbeit, reagiert er nicht, müsst ihr aktiv dem Hund die Fährte wieder zeigen, besonders gut hat sich bewährt, wenn man auf allen Vieren selbst auf der Fährte dahin kriecht, der Welpen wird, weil es ihm interessiert was ihr da macht schnell wieder einfädeln und weiterarbeiten.
- Mit der Zeit wird der Welpen so fährtenfest, das heißt er folgt nur diesem einen Individualgeruch und er wird nicht auf einen anderen Geruch changieren (wechseln).
- Lasst ihr den Welpen alleine im Revier herumsuchen wird er zwar auch laut werden, vielleicht sogar etwas früher, aber wie ich aus eigener Erfahrung weiß, sicherlich zuerst auf irgendeiner Reh fährte. Hat der Hund einmal die Freude am Rehe jagen für sich entdeckt wird es schwer den Junghund auf die Hasenfährte zu konditionieren.

Ich möchte an sie appellieren, den Welpen bald nicht mehr frei herumlaufen zu lassen. Der Welpen kann spazieren gehen und jagen nicht mehr unterscheiden und es wird für ihn alles spazieren gehen sein. Der Hundeführer holt sich unterbewusst mittels Pfiff oder Ruf den Welpen bei einer gewissen Distanz wieder zurück. Meist liegt diese Distanz so zwischen 20 bis 50 m, solche Hunde erkennt man recht schnell bei der Brackierarbeit, diese suchen so an die 50 m weg und kehren wieder um, weil sie es ja vom Spazierengehen gewöhnt sind, zurückgerufen zu werden.

Brackenheil und liebe Grüße

Heinz Neuhold